Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 27 (1919)

Heft: 23

Register: Durch das Rote Kreuz im Jahr 1918 subventionierte Kurse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Durch das Rote Kreuz im Jahr 1918 subventionierte Kurse.

(Samariter-Kurse.)

Nr.	Ort	Zahl der Teilnehmer	Datum der Prüfung	Kursleitender Arzt	Hilfslehrer	Vertreter des Roten Kreuzes	Vertreter des Samariterbundes
56	Allschwil	35	25. Mai 1918	Herr Dr. M. Doleschal, Allschwil	HH. Jos. Burget und Hans Werdenberg, Allschwil	Herr Dr. Hunziker, Basel	Herr Dr. H. Hunziker, Vorsteher des baselstädtischen Gesundheitsamtes
57	Baden	39	29. Juni „	HH. „ Markwalder und Nietlisbach, Baden	„ Jakober aus Davos; R. Siegrist, R. Witzig, A. Gantner, Fräulein W. Wirth, Baden	„ „ J. Weber, Baden	Herr Dr. G. Schlatter
58	Zürich VII	19	30. „ „	Herr Dr. H. O. Wyß, Zürich VII	—	„ „ A. v. Schultheß, Zürich	Der Gleiche
59	Wartau	24	30. „ „	„ „ Gemsch, Trübbach	Herr San.-Wachtm. Kuhn, Azmoos	„ „ O. Metzler, Buchs	Der Gleiche
60	Zürich-Unterstraß	23	6. Juli „	„ „ E. Schultheß, Zürich	Frl. L. Müller und Herr K. Locher, Zürich	„ „ H. Näf, Zürich	—
61	Amriswil	50	14. „ „	„ „ Halter, Amriswil	„ Frieda Biefer, Amriswil	„ „ Bovet, Neukirch	Der Gleiche
62	Neuhausen	22	14. „ „	„ „ F. Huber, Neuhausen	Herr A. Egli-Jäggi, Neuhausen	„ „ Möller, Neuhausen	Herr Jak. Weber
63	St. Gallen	117	3. August 1918	„ „ Wiget	Damen: H. Zollikofer, S. Näf, H. Hauser, F. Cassani, J. Frey, H. Kinkelin	„ „ Sutter, St. Gallen	„ A. Rauber
64	Rapperswil	—	18. „ „	„ „ Behrend	Frl. Lina Winiger und Herr San.-Feldw. Helbling	„ „ Probst, Stäfa	Der Gleiche
65	Zürich-Wipkingen	18	16. November 1918	„ „ F. Gyr, Zürich-Wipkingen	HH. H. Hoff und Keller	„ „ Bolleter, Höngg	„ Stephan Unterwegner
66	Bern, Oberseminar	25	7. Dezember „	„ „ Hänni, Bern	Herr S. Schwarz und Frl. Jörin, Bern	„ „ Jordy, Bern	Frl. Dr. Hoff
67	Blonay-St-Légier	15	21. „ „	„ „ Droz, Rocher	Mr Monnin-Mathey et Mlle Bettex, La Tour de Peilz	Mr le Dr M. Bettex, La Tour de Peilz	—
68	Tavannes	37	21. „ „	„ „ Geering, Reconvilier	HH. Jean Gigger und Paul Brand	Herr Dr. Minder, Tavannes	—
69	Bern	33	27. „ „	„ „ Glanzmann, Bern	Herr Daniel Beer, Bern	„ „ Ludwig, Bern	Der Gleiche

und Vater gewesen war, die ganze Gemeinde, die in dem lieben Verstorbenen nicht nur einen pflichtgetreuen und tüchtigen Arzt, sondern auch einen guten Ratgeber in den Schul-, Orts- und Kirchbehörden verloren hat, denn mit seinem klaren Verstand, seinem offenen geraden Charakter und seinem Weitblick war er ein mustergültiges Vorbild.

Trotz der ausgedehnten arbeitsreichen Praxis, die er sich während der 14jährigen Wirksamkeit in hier geschaffen hat, fand der liebe Entschlafene immer noch Zeit, sich fortschrittlichen Neuerungen zu widmen und deren Werk zu fördern. Auch auf dem Gebiete des Samariterwesens, das ihm sehr am Herzen hing, hat er sich große Verdienste erworben, indem er verschiedene Sektionen ins Leben gerufen. Mit der Gründung unserer Sektion, der der liebe Verstorbene bis zu seinem Tode als liebevoller und guter Ratgeber unserem Vorstande angehörte, hat sich Herr Dr. Halter unter uns Samaritern ein bleibendes und ehrendes Andenken geschaffen.

Nun ist sein lächelnder Mund verstummt, sein lebensfrisches Herz steht still, seine liebevollen Augen grüßen uns nicht mehr und seine sanfte lindernde Hand hat zu wirken aufgehört, so wollen wir aber uns sein Bild nochmals vor uns erscheinen, sein Wesen und Gemüt nochmals zu uns reden lassen und ihm herzlich danken für alles das, was er uns gewesen ist und was er uns geleistet hat. Mit wehmütigem Herzen nehmen wir Abschied von ihm und geloben uns, im Sinn und Geist des lieben Entschlafenen weiterzuarbeiten im Dienst der Nächstenliebe.

Er ruhe in Frieden!

H. B.

Bern. Freiwillige Heimpflege. Der „Bernische Samariterinnenverein" birgt in seinem Schoße ein Töchterinstitut, das, wie wohl wenige, berufen ist, im stillen Werke der reinsten und schönsten Nächstenliebe fördern zu helfen: Die freiwillige Heimpflege. Schon ihr Merkmal des freien Willens hebt die Uneigennützigkeit des Werkes hervor. Hochherzige Frauen und Töchter, vorgebildet im Heimpflegekurs unter kundiger Leitung von Aerzten, tragen ihre rührige Hilfe in die Wohnstätten der Armen und Dürftigen, um dort die erkrankte Hausmutter in der Führung des Haushaltes vollgültig zu vertreten und so die Familie vor gesundheitlicher, wirtschaftlicher und moralischer Schädigung zu bewahren. Nur der, welcher in diese Krankenstuben der Armen mit ihrer unzulänglichen Beschaffenheit und Zubehör einmal hineinzuschauen Gelegenheit hatte, vermag zu ermessen, daß einzig das selbstlose Mitgefühl die Triebfeder dieser Fülle von Arbeitsverrichtung, die der Helfenden und Pflegenden wartet, sein kann. Da gibt es zu pflegen, zu waschen und zu putzen, zu kochen, die Hygiene zu wahren, zu trösten und zu mildern, zu beaufsichtigen, Gänge und Besorgungen zu verrichten, treppab, treppauf, zu allen Stunden des Tages. Während der Krieges- und Grippezeit erging der Hilferuf an die Heimpflege eindringlicher und flehender als je zuvor; er blieb nicht unerhört. Die verfügbaren Heimpflegerinnen wurden durch bezahlte Pflegekräfte vermehrt und eine Unsumme von Arbeit mußte in den 1400 Familien, die das Institut begehrten, verrichtet werden.

Dadurch aber sind der Heimpflege hohe Kosten erwachsen und der zu Gebote stehende Fundus wird, wenn nicht neue Geldquellen erschlossen werden, in Bälde erschöpft sein. Dank der finanziellen Mithilfe der Gemeinde Bern, welche die Notwendigkeit der freiwilligen Heimpflege längst zu anerkennen und zu schätzen weiß, und dank auch der Beiträge, die in hochherziger Weise von privater Seite zugeflossen sind, konnte die Heimpflege ihr Liebeswerk bis heute ungestört fördern. Zur weitern Entfaltung und dringlichen Vermehrung ihrer Tätigkeit jedoch bedarf sie auch fernerer finanzieller Mithilfe, soll das Werk für kommende Jahre nicht in Frage gestellt werden. Die Organe der Heimpflege sind dessen überzeugt, daß sie von ihren Gesinnungsfreunden nicht im Stiche gelassen werden auch künftighin. Der dankerfüllte Blick hunderter jener Dürftigen und Kranken, die des Liebeswerkes teilhaftig werden, möge allen Gebern ein sinniges „Vergelt's Gott" sein für das Segensscherflein, das diese spenden.

Jedem wird eine auch kleine Spende möglich sein, ist doch der diesjährige Verkaufserlös der «Pro Juven-